



Die schwarze
Madonna aus dem
Kloster Einsiedeln.
Tag der Briefmarke
im Jahre 2007



Diese beiden Bilder
sind nicht identisch.
Beim unteren Bild
haben sich insgesamt
sechs Fehler einge-
schlichen.
Schauen Sie genau
hin und überlegen
Sie, was sich im
Vergleich zum oberen
Bild geändert hat.

Das Einsiedler Gnadenbild, die stehende Madonna mit dem Kind auf dem linken Arm, kam im Sommer 1466 in die Heilige Kapelle. Der Klosterbrand vom 21. April 1465, der in der Heiligen Kapelle ausgebrochen war, hatte das ältere Madonnenbild zerstört. Ob das Bild als neues Gnadenbild in Auftrag gegeben worden ist oder ob man eine im Kloster vorhandene Statue dafür verwendete, ist ungewiss. Das Bild, im spätgotischen weichen Stil geschnitzt, wurde zwischen 1440 und 1465 im süddeutschen Raum geschaffen; es wird dem Umkreis von Hans Multscher zugeschrieben. Die 117 cm hohe, schlanke, leicht nach links gebogene Marienfigur aus Lindenholz trägt eine Krone, sie hält in der rechten Hand ein Szepter und trägt auf dem linken Arm das bekrönte Jesuskind, das mit der linken Hand einen Vogel hält und mit der rechten den Segen erteilt. Der Jesus-Knabe ist nackt, die Muttergottesfigur trägt ein erdbeerrottes, Damast imitierendes Kleid, das unter der Brust von einem Gürtel zusammengehalten wird und in strahlenförmigen Falten nach unten fällt.

Das jetzt schwarze Antlitz und die schwarzen Hände der Madonna, wie das Jesuskind waren ursprünglich farbig gefasst. Sie wurden durch den Rauch und Russ der vielen Kerzen und Öllampen, welche ständig in der Heiligen Kapelle brannten, im Laufe der Jahrzehnte dunkel, schliesslich silberschwarz. Schon im 17. Jahrhundert sprach man einfach von der «Schwarzen Madonna von Einsiedeln».